

Lausitzer Rundschau 22.7.15

# Amphibienrekord im Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft

Naturschützer setzen in diesem Jahr erstmals mehr als 100 000 Tiere an Schutzzäunen um / Knoblauchkröten waren die meisten Tiere

Im Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft haben Naturschützer und Helfer in diesem Jahr erstmals mehr als 100 000 Tiere an den Schutzzäunen umgesetzt und so vor dem Tod im Straßenverkehr gerettet.

Wartha. Mit 119 580 Kröten, Fröschen, Molchen und Unken in den Teichen ist der Bestand im Biosphärenreservat (BRV) Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft in diesem Jahr um fast 50 Prozent gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Das teilt Cornelia Mäser vom Haus der Tausend Teiche in Wartha mit.

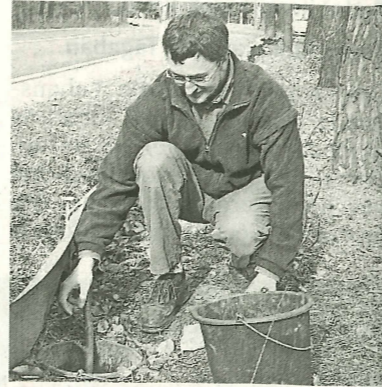
An den Amphibienwechsell

wurden alle zwölf im Gebiet vorkommenden Amphibienarten registriert.

Dieses Jahr habe die Knoblauchkröte mit rund 71 500 Tieren den größten Anteil dargestellt, gefolgt von 23 500 Moorfröschen. Aufgrund ihrer Seltenheit seien jedoch die 3530 Rotbauchunken und die 439 Kammolche besonders erwähnenswert, so Mäser.

Allein am Amphibienschutzzaun bei Kaschel (Gemeinde Boxberg) wurden in diesem Jahr über 35 600 Tiere registriert. Das ist den zahlreichen Naturschützern zu danken, die mit ihrem Einsatz zum Schutz der Amphibien bei-

tragen, aber auch den Autofahrern, die im Bereich der Schutz-



Kontrolle des Amphibienschutzzauns bei Steinölsa. Foto: BRV

zäune vorsichtig fahren.

Die kritischsten Straßenabschnitte habe die Biosphärenreservats-Verwaltung schon vor rund 20 Jahren ermittelt. An diesen Abschnitten werden seit 1997 mobile Schutzzäune aufgebaut. Zunächst erfolgte dies durch die Naturwacht des Biosphärenreservats. Seit dem Jahr 2000 wird sie unterstützt durch die Naturschutzstation Neschwitz und zunehmend besonders durch den Förderverein für die Natur der Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft.

Dem Engagement der Helfer ist es zu verdanken, dass im Jahr 2015 an mittlerweile zehn ver-

schiedenen Standorten im Biosphärenreservat auf 7,4 Kilometern Länge Amphibien an mobilen Schutzzäunen umgesetzt werden konnten. Außerhalb des Schutzgebiets werden vom Förderverein und von der Naturschutzstation weitere Standorte betreut.

Die Helfer bauen in jedem Jahr die mobilen Zäune auf und graben Eimer in den Boden neben dem Amphibienzaun ein. In diese fallen die heranwandernden Tiere hinein. Die Eimer an den Zäunen werden mindestens einmal täglich kontrolliert und die Tiere von den Helfern auf die andere Straßenseite gebracht, so Corne-

lia Mäser. Im Zuge des Ausbaus der B 156 sei bei Commerau (Gemeinde Großdubrau) auf etwa einem Kilometer Länge eine stationäre Amphibienleiteinrichtung errichtet worden, sodass die Tiere das ganze Jahr über ohne menschliche Hilfe sicher von einer Straßenseite zur anderen kämen.

Amphibien gehören weltweit zu den am stärksten gefährdeten Tiergruppen und weisen daher einen überdurchschnittlich hohen Anteil an Arten der Roten Liste auf. Sie spielen im Ökosystem eine wesentliche Rolle, da sie zum Beispiel Schnecken und Mücken vertilgen. red/br

## NACHRICHTEN

### 120 000 Frösche und Kröten umgesetzt

Wartha. Allen Unkenrufen zum Trotz: Artenschützer haben in der Oberlausitz im Frühjahr ganze Arbeit geleistet und fast 120 000 Kröten und Frösche an Schutzzäunen aufgesammelt und sicher über die Straße gebracht. Der Staatsbetrieb Sachsenforst sprach von einem Amphibienrekord im Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft. 2014 waren es rund 81 180 Tiere. Den größten Anteil stellte in diesem Jahr die Knoblauchkröte, gefolgt vom Moorfrosch und der Erdkröte. Auch 3530 der seltenen Rotbauchunken und 439 Kammolche konnten vor dem Straßenverkehr gerettet werden. (dpa)

52 22.07.15

### Rekord in Lausitzer Biosphärenreservat

Wartha. Artenschützer haben in der Oberlausitz im Frühjahr ganze Arbeit geleistet und fast 120 000 Kröten und Frösche an Schutzzäunen aufgesammelt und über die Straße gebracht. Der Staatsbetrieb Sachsenforst sprach von einem Amphibienrekord im Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft. dpa/uf

LR 21.7.15